



Für Thomas Vogel gehört zur Politik aufrichtige Emotionalität. Ein Politiker soll sich aufregen und freuen können. Bild: Mano Reichling

Im Einsatz für Zürich

ANNA E. GUHL

Treffpunkt ist der Thomas-Vogel-Weg in Effretikon. Keine 100 Meter vom Elternhaus des Geehrten entfernt führt ein Kiessträsschen mit diesem Namen die Rappenhalde hinunter. Der kleine Thomas schlittelte seinerzeit dort. 2008, als Vogel aus dem Parlament

WAHLKAMPF

THOMAS VOGEL
von der FDP kandidiert auf
Listenplatz 10 für den Nationalrat.

von Illnau-Effretikon zurücktrat, war das Schild ein Geschenk seiner Gemeinderatskollegen. «Ein Gag, der mich freut», sagt der Kantonsrat und heutige Chef der FDP-Fraktion dazu, «eine Anerkennung meiner 14-jährigen Ratsarbeit in der Stadt.»

Ein steiniger Weg. So wie die Politik, je länger sich Vogel engagiert. Es gebe kein Schlüsselereignis, das ihn politisiert habe, sagt er. In der Kan-

tonsschule habe er sich in der Schülerorganisation engagiert, an der Universität Zürich im Studentenring und im Grossen Studierendenrat. 1989 trat er der FDP bei, stellte aber fest, dass man dort nicht auf einen 17-Jährigen gewartet hatte. Also gründete er die Jungliberalen von Illnau-Effretikon. Dass die Jungpartei heute, zwanzig Jahre später, drei Gemeinderäte stellt und inzwischen sogar im Stadtrat vertreten ist, freut den heute 39-Jährigen.

Bei der Armeefrage hat Vogel gemerkt, wohin er gehört. «Die Staatsgründerpartei hat mir gepasst.» Diese hat in über 160 Jahren ihre Ziele erreicht: Die Schweiz ist sicher, wohlhabend, ein Rechtsstaat und eine Demokratie mit hoher Qualität des Bildungs- und Gesundheitssystems und der Verkehrsinfrastruktur. Doch «die freisinnigen Errungenschaften sind selbstverständlich geworden», bedauert Vogel und weist auf deren Gefährdung hin: nicht durch Invasoren oder die Europäische Union,

sondern wegen Überregulierung, Bürokratie und «Verbotitis».

Vogel kandidiert zum zweiten Mal für den Nationalrat. «Die politische Erfahrung ist da, um mich in Bern mit Gewinn für den Kanton Zürich einzusetzen», glaubt er. Zürich zahle mehr in den Finanzausgleich ein, als es erhalte, werde aber zu wenig berücksichtigt. Es gehe nicht an, dass Zürich die Durchmesserlinie vorfinanzieren und auf unbestimmte Zeit auf die Schliessung der Lücke in der Oberlandautobahn oder den Brüttener Bahntunnel warten müsse. Randkantonen hätten zu viel Gewicht: «Die «Alpen-Opec» muss durchbrochen werden», ist er überzeugt.

Vogel will die Bürokratie bekämpfen und für die bilateralen Verträge mit der EU einstehen, vor allem für die Personenfreizügigkeit. «Die SVP handelt gefährlich», findet er. Ausserdem interessieren den Juristen Fragen der Justiz: «Bei der Umsetzung der Ausschaffungsinitiative hätte ich gerne mitgearbeitet.»

Und seine Wahlchancen? Diesmal glaubt Vogel nicht daran. Sein Ziel ist es, den zehnten Platz zu halten. In vier Jahren könnten der FDP-Ständeratssitz sowie ein oder mehrere Nationalratssitze frei werden. Dann sieht die Sache anders aus. Als Vertreter der dritten Gewalt im Staat kann Vogel allerdings nicht auf eine Wirtschaftsgruppierung zurückgreifen, die ihn unterstützt. Das wirkt sich im Wahlkampf aus: «Ich kann nicht klotzen.»

Zum Politisieren gehöre aufrichtige Emotionalität, glaubt Vogel, «ein Politiker soll sich aufregen und freuen können». Der FDP merke man vor allem den Kopf an und weniger das Herz. Das gehöre zu ihren Problemen, denn «das Herz ist gefragt». Vogel selber schult sein Herz zum Beispiel mit Klavierspielen, mit dem Hören von gutem Jazz oder dem Mitfiebern bei einem Formel-1-Rennen.

MEHR ZU DEN WAHLEN UNTER
WWW.WAHLEN.ZOL.CH

Zeltlager im hohen Norden

REGION. 1500 Schweizer Pfadfinderinnen und Pfadfinder reisen am Samstag ans Jamboree nach Schweden, darunter auch über fünfzig Oberländer. Für sie haben die Vorbereitungen fürs Weltpfadilager bereits vor einem Jahr begonnen.

LOREDANA SORG

«Wir hatten massenhaft Treffen innerhalb der Truppleitung», erzählt Rahel Gut. «Zudem organisierten wir je zwei Weekends, Vorbereitungstage und Elternabende für die Teilnehmenden.» Rahel Gut aus Grüningen ist Leiterin des Trupps «Swederland Chocolate», der am Samstag zusammen mit 32 weiteren Schweizer Pfadfindertrupps ans Jamboree nach Schweden reisen wird (siehe Box).

Als 21-Jährige ist Puella, wie Rahel Gut in der Pfadi heisst, bereits zu alt, um beim Weltpfadilager als Teilnehmerin dabei zu sein. Deshalb hat sie sich als Truppleiterin bei der Schweizer Delegation für das 22. World Scout Jamboree beworben. «Jede und jeder Pfadi hat das Recht, einmal im Leben als Teilnehmer ans Jamboree zu reisen», erklärt sie. Wer über 17 Jahre alt ist, kann sich als Truppleiter oder als

Dienstrover – dem internationalen Serviceteam angehörig – anmelden.

Nicht alle, die gerne möchten, dürfen nach Schweden reisen. «Bei der Truppleitung gab es eine Warteliste. Die Schweizer Delegationsleitung hat bei der Auswahl auf Alter, Pfadernerfahrung und Geschlechterdurchmischung geschaut», meint Gut. Sie kann sich also zu den Glücklichen zählen, die ein Jahr lang ihre gesamte Freizeit für die Vorbereitungen des Weltpfadilagers opfern dürfen.

Zürcher Oberländer Trupp

Denn obwohl die Schweizer Delegationsleitung die Lagervorbereitung, die An- und Rückreise, den Materialtransport sowie den Kontakt zur internationalen Lagerleitung koordiniert, bleibt den aus jeweils vier erfahrenen Pfadern bestehenden Truppleitungen ein Haufen Arbeit. «Unser Hauptziel während der Vorbereitungswochen-

den und einzelner Trupptage war es, aus den 36 Teilnehmenden eine Gruppe mit gutem Zusammenhalt zu machen», erklärt Michi Baur, Leiter des Oberländer Jamboree-Trupps «Swiss Sixteens».

Im Gegensatz zu Rahel Gut, die ihren regional durchmischten Trupp zusammen mit drei Winterthurern leitet, wurde Michi Baur einer reinen Zürcher Oberländer Gruppe zugeteilt. Die 36 Teilnehmenden wohnen alle in der Region, so in Uster, Greifensee, Wald, Rüti oder Wetzikon. Die Hinwiler und Effretiker schlossen sich hingegen mit den Maurer Pfadern zu einem Trupp zusammen. «Wir haben uns nicht gemeinsam angemeldet, aber mittlerweile sind gute Freundschaften entstanden», meint Baur mit dem Pfadinamen Mio.

Auch die restliche Truppleitung gehörte einst der Pfadi Züri Oberland an. Nadine Engel leitete bis vor Kurzem die Wetziker Pfadi. Ans Jamboree wird sie zusammen mit ihrem Mann und dem fünfmonatigen Sohn reisen. «Ich bin etwas nervös wegen der langen Zugfahrt», sagt sie kurz vor der Abreise.

Die 33 Schweizer Trupps mussten für ihre Trupppfinanzen Sponsoren finden. Alle Teilnehmenden zahlen 2500 Franken ein, wovon der überwiegende Teil für die Reise und das Lager selber drauf geht. «Ausserdem bezahlen Schweizer Teilnehmende relativ viel, da der Beitrag aufgrund des Bruttoinlandsprodukts des jeweiligen Landes berechnet wird», führt Gut aus.

Mit Zug, Fähre und Bus

Der Sponsorenlauf, den sie mit ihrem Trupp organisiert hat, brachte ihnen so viele Gelder ein, dass es nun sogar für einen Abschlussanlass im Herbst reichen wird. Trainerhosen, T-Shirts und Stoffabzeichen haben sie bereits mit ihrem Logo versehen.

Während der Oberländer Trupp wie die meisten Schweizer mit Zug, Fähre und Bus nach Südschweden reisen wird, fanden die «Swederland Chocolates» keinen Platz mehr im 37 Wagen langen Zug. Deshalb fahren sie mit Car und Fähre zu ihren Gastfamilien. Bevor das Jamboree am 28. Juli seine Tore öffnet, verbringen die Schweizer Pfader nämlich einige Tage bei Schwedischen Gastfamilien.

DOPPELPASS

«Ein starkes Stück Mensch»

Das letzte Mal so richtig gefreut habe ich mich über...

Thomas Vogel: ...ein sensationelles Konzert meines Lieblings-Jazzpianisten Monty Alexander.

Mein bester Freund bezeichnet mich als...

...ein starkes Stück Mensch. Das tat er 1991 in der Maturzeitung und tut es heute noch.

Mein politischer Lieblingsgegner ist...

...Esther Guyer, die Fraktionschefin der Grünen im Kantonsrat. SP-Regierungsrat Markus Notter gibt es ja nicht mehr, und der grüne Regierungsrat Martin Graf, mit dem ich persönlich befreundet bin, ist es noch nicht. Aber ich pflege die Fokussierung auf eine Person nicht.

Die Meinung meiner Partei ist für mich...

...eine wichtige Richtschnur und häufig auch meine eigene.

Wenn ich König der Schweiz wäre, würde ich...

...alle überflüssigen Gesetzesartikel ersatzlos streichen, zum Beispiel die Bewilligung für das Aufstellen von Solaranlagen auf Dächern oder das Verbot, ein Tischchen und zwei Stühle aufs Trottoir zu stellen, wenn man einen Kiosk betreibt.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass...

...lösungsorientierte Politik wieder mehr geschätzt wird.

Interview: Anna E. Guhl

ZUR PERSON

Thomas Vogel

ist Jurist und FDP-Politiker. Er ist Geschäftsleitungsmitglied des Bezirksgerichts Zürich. Von 1994 bis 2008 gehörte er dem Grossen Gemeinderat von Illnau-Effretikon an, den er 2001/2002 präsidierte. Seit 2003 sitzt Vogel im Kantonsrat, seit 2008 führt er die FDP-Fraktion. Der 39-Jährige lebt in einer Beziehung und wohnt in Effretikon. (gl)

Mehr unter www.thomasvogel.tv

Grosse Schweizer Delegation

Der Begriff «Jamboree» geht vermutlich auf den Ausdruck «Treffen unter Freunden» in der Sprache der Zulu zurück. In der Pfadi bezeichnet «Jamboree» das Weltpfadilager, das alle vier Jahre an einem anderen Ort auf der Welt durchgeführt wird. 2007 schlugen die Pfadfinder ihre Zelte in Chelmsford, Essex, in England auf, Silvester 2002/2003 feierten sie in Sattahip, Thailand.

In knapp einer Woche eröffnen 38000 Teilnehmer aus der ganzen Welt das 22. World Scout Jamboree in Kristianstad, Schweden. Mit knapp 1500 Pfadern ist die Schweizer Delegation eine der grössten der rund 150 Länderdelegationen. Die Schweizer Delegation teilt sich in 33 Trupps aus allen Sprachregionen à 36 Teilnehmer und 4 Truppleiter auf. Zudem reisen 200 Schweizer Dienstrover ans Weltpfadilager. Sie gehören dem «International Service Team» an und sorgen zusammen mit 7000 Erwachsenen für einen guten Lagerbetrieb. (lso)